

**Verband der Schweizer Studierendenschaften
Union des Etudiant-e-s de Suisse
Unione Svizzera degli Universitari**

Schanzenstr. 1 Tel. +41 31 382 11 71 info@vss-unes.ch
CH-3001 Bern Fax +41 31 382 77 76 www.vss-unes.ch

Bern, den 25. Oktober 2004

Weitere Sparmassnahmen auf Kosten der Chancengleichheit durch die NFA?

Der Verband der Schweizer Studierendenschaften (VSS) fasst die NEIN-Parole zur Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgaben zwischen Bund und Kantonen (NFA). Wir befürchten, dass die NFA weitere Sparmassnahmen auf Kosten der Bildung und der Chancengleichheit zur Folge haben wird.

Zwischen 1993 und 2001 haben Bund und Kantone die Ausgaben für Stipendien trotz stetig wachsender Zahl von Mittel- und HochschülerInnen von 322 Mio. auf 277 Mio. gesenkt (diese Zahlen sind nicht teuerungsbereinigt!). Wir befürchten, dass die NFA den Weg zu neuen Sparmassnahmen auf Kosten der Bildung und der Chancengleichheit ebnet. Im Folgenden möchten wir unsere Befürchtungen begründen:

Der heutige Finanzausgleich beruht auf einem Anreizsystem. Finanzschwache Kantone erhalten bis zu 48% der Beiträge, die sie als Stipendien ausbezahlen, vom Bund als Subventionen (bis zum Jahre 1999 waren es noch bis zu 60%). Mit diesem System sollten auch für finanzschwache Kantone Anreize geschaffen werden, die Chancengleichheit durch ein genügend ausgebautes Stipendiensystem möglichst gut zu wahren. Deshalb halten wir das heutige System für richtig.

Durch das neue System würden weniger einzelne Projekte subventioniert und Finanztransfers mehrheitlich in Form ungebundener Mittel vorgenommen.

Das Stipendienwesen des Sekundarstufe II-Bereiches würde zu einer Aufgabe, die den Kantonen zufällt und die Stipendien der Tertiärstufe zu einer Verbundsaufgabe. Der Bund wird jedoch, wie es der NFA entspricht, den Kantonen für die Stipendienausgaben im Tertiärbereich nur noch eine Pauschalsubvention von 16% sprechen. Neben den Subventionen an den Stipendienbereich der Sekundarstufe II würden also auch die Finanzkraftzuschläge für die Tertiärstufe wegfallen (Alle Subventionen, die über 16% liegen, finanzschwache Kantone erhalten heute bis zu 48% des Stipendienbudgets subventioniert). **Im Klartext heisst dies, dass der Bund die knapp 90 Mio., die er heute noch für Stipendien ausgibt, auf 25 Mio senken will.**

Das Stipendienwesen ist ein Bereich mit einer schwachen Lobby. Es droht die Gefahr, dass die Kantone die nicht mehr zweckgebundenen Mittel ausschliesslich für populäre/lobbystarke Aufgaben einsetzen oder sie einseitig für Steuersenkungen ausgeben werden.

Die Kantone müssten einen Transfer der ungebundenen Mitteln in ihre Stipendienbudgets vornehmen. Dass sie dazu nicht bereit sein werden, hat z.B. der Kanton Bern bereits bewiesen. Dieser Kanton hat schon vor der ersten Volksabstimmung über die NFA die Ausgaben für das Stipendienwesen gesenkt. Dies unter dem Vorwand, dem Stipendienbereich würden durch die NFA weniger Mittel zufließen.

Kontaktperson: Nils Heuberger Co-Präsident Sozialkommission; 076 535 85 66